

Johannes Rauch
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2023-0.753.993

Wien, 13.11.2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 16132/J der Abgeordneten Fiona Fiedler, Kolleginnen und Kollegen betreffend Wo bleibt die digitale Gesundheitskompetenz?** wie folgt:

Frage 1: *Welche Schlüsse zieht das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz aufgrund der Ergebnisse und Empfehlungen der Österreichischen Gesundheitskompetenz-Befragung (HLS19-AT)?*

Von den Antwortenden nutzen 76 Prozent Internetseiten, 44 Prozent soziale Medien, 42 Prozent digitale Geräte in Zusammenhang mit Gesundheit und medizinischer Versorgung, 34 Prozent Gesundheits-Apps am Handy, und 26 Prozent digitale Möglichkeiten zur Interaktion mit Gesundheitsdienstleister:innen.

Insgesamt hatten rund 30% (ca. 1,76 Millionen Österreicher:innen), die das Internet in Bezug auf medizinische und gesundheitliche Fragen nutzen, im Durchschnitt Schwierigkeiten im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen.

Die größten Schwierigkeiten, welche im Rahmen der HLS₁₉-AT festgestellt wurden, gibt es in folgenden Bereichen:

- 50 Prozent haben Schwierigkeiten zu beurteilen, ob hinter den angebotenen Informationen wirtschaftliche Interessen stehen.
- 47 Prozent tun sich schwer, die Vertrauenswürdigkeit von Informationen zu beurteilen.
- 32 Prozent fällt es schwer, die gefundenen Informationen zur Lösung eines Gesundheitsproblems zu nutzen.
- 30 Prozent können nicht leicht beurteilen, ob Informationen auf die eigene Person zutreffen.

Eine geringe digitale Gesundheitskompetenz haben häufiger Menschen aus den folgenden Bevölkerungsgruppen:

- Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen
- Menschen in einer finanziell schwierigen Situation
- Menschen ab 30 Jahren

Vorrangig ist es, digitale Medien noch besser als bisher zur Stärkung der Navigation im Gesundheitssystem zu nutzen und dabei auch weniger digital affine Personen gut zu erreichen.

Folgende Empfehlungen können daraus abgeleitet werden:

- „Kritische“ digitale Gesundheitskompetenz fördern
- Digitale Interaktionsmöglichkeiten mit Gesundheitsdienstleister:innen fördern
- Personen mit geringer digitaler Affinität und Personen, die digitale Möglichkeiten begrenzt nutzen, erreichen und digital wie analog unterstützen

Frage 2: *Welche finanziellen Mittel wurden für die Stärkung der digitalen Gesundheitskompetenz bereitgestellt? Inwiefern sind zusätzliche Ressourcen geplant, um die Effektivität der laufenden Initiativen zu steigern?*

Generell setzt mein Ressort in der Ressourcenplanung auf den Ausbau von digitalen Angeboten im Zusammenspiel mit ambulanten und stationären Angeboten. Dies kommt etwa durch den Grundsatz „digital vor ambulant vor stationär“ zum Ausdruck, der im Rahmen der Finanzausgleichsverhandlungen diskutiert wurde. Dabei kommt aus Sicht meines Ressorts insbesondere der Navigationsunterstützung durch zielgruppenorientierte digitale Angebote eine wichtige Rolle zu.

Da die Finanzausgleichsverhandlungen noch umzusetzen sind und sich das Prinzip der Stärkung der digitalen Angebote quer durchzieht, ist eine konkrete Summe schwer zu beziffern.

Frage 3: *Welche Maßnahmen werden unternommen, um sicherzustellen, dass digitale Gesundheitsangebote für Menschen mit unterschiedlichem Bildungsstand, technologischen Fähigkeiten und psychischen Einschränkungen leicht zugänglich und barrierefrei sind?*

Eine gute Zusammenarbeit zu dem Thema besteht mit den Berufsvertretungen für Psychotherapeut:innen, unter anderem mit dem „Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP)“, der „Vereinigung Österreichischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (VÖPP)“ und mit den Berufsvertretungen für Klinische Psycholog:innen und Gesundheitspsycholog:innen wie dem „Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen (BÖP)“, der „Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)“ und dem „Österreichische Psychologenforum (Ö.P.F)“.

Im Rahmen des BÖP etwa gibt es seit November 2020 die Arbeitsgruppe Digitalisierung und E-Mental Health, die sich damit befasst, aktuelle Angebote an digitalen Tools in der Psychologie zu recherchieren und somit Informationen zu seriösen digitalen Anwendungen den Psycholog:innen zur Verfügung zu stellen und Support (Studien, Artikel, Förderungsmöglichkeiten bezüglich Digitalisierung) für die Psychologie zu leisten. Weiters sind im Rahmen dieser Arbeitsgruppe auch Fortbildungen sowie Schulungen hinsichtlich digitaler Behandlungsmethoden im klinischen Bereich beabsichtigt.

Das Gesundheitsportal www.gesundheit.gv.at ist ein Beitrag zum Gesundheitsziel 3 der Gesundheitsziele Österreich („Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“). Das Gesundheitsportal ist seit 2010 online, mit der Redaktion ist die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) beauftragt. Seit 2010 ist das ELGA-Portal über das Gesundheitsportal erreichbar. Aktuell liegen die Userzahlen bei rund 1 Million (eindeutige Besucher:innen) pro Monat. Zwei Mal pro Monat werden Newsletter per Email an mehr als 17.000 Abonnent:innen geschickt. Nähere Informationen sind im Tätigkeitsbericht „Redaktion gesundheit.gv.at 2022“ zusammengefasst.

Seit 2022 werden auf gesundheit.gv.at – zusätzlich zum bestehenden Informationsangebot, das sich allgemein an die Bevölkerung richtet – spezielle Formate für Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz verstärkt ausgebaut. Dazu zählen:

- leicht verständliche Erklärvideos (siehe [Videos | Gesundheitsportal](#))
- Informationen in einfacher Sprache zum leichter Lesen (Sprachniveau A2; [siehe Leichter Lesen | Gesundheitsportal](#))

Diese Formate wurden teilweise von der Redaktion produziert und teilweise aus anderen Projekten der GÖG, des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) oder anderer Organisationen

übernommen. Hier dient <http://www.gesundheit.gv.at> als Plattform zur Verbreitung der Informationen, wobei der Vorteil des guten Suchmaschinen-Rankings allen Inhalten zugutekommt. Die Zahl der jährlich aktualisierten Themen und der neu produzierten Formate ist durch die zur Verfügung stehenden Ressourcen der Redaktion limitiert.

Auf <http://www.gesundheit.gv.at> wird außerdem das Login zu verschiedenen e-Health-Services angeboten, z.B. e-Impfpass oder ELGA-Portal mit den ELGA-Funktionen e-Medikation und e-Befund. Beim e-Befund werden die untersuchten Laborwerte mit Labor-Erklärtexten auf <http://www.gesundheit.gv.at> verlinkt. Dies soll Patient:innen helfen, die Laborwerte in ihrem e-Befund besser zu verstehen. Auf [gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at) findet sich auch eine Suche nach Gesundheitsdiensteanbieter:innen: [GDA-Suche | Gesundheitsportal](#), die von meinem Ressort weiter ausgebaut wird.

Allgemein sind gut verständliche, erklärende Informationen zu e-Health-Services notwendig, damit die Nutzer:innen das jeweilige Service besser verstehen und anwenden können. Dazu finden sich auf <http://www.gesundheit.gv.at> Informationen, die von meinem Ressort und der ELGA-GmbH erstellt wurden.

Im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung werden gute Gesundheitsinformationen für verschiedene Zielgruppen erarbeitet. 2022/23 wurde das Projekt „GGI:immun“ durchgeführt. Dabei wurden Informationen zu den Funktionsweisen des Immunsystems nach den Kriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich erstellt. Durch eine Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz wurden die Inhalte wissenschaftlich fundiert recherchiert. In Fokusgruppen wurden Eltern von kleinen Kindern (zwischen 0 und 6 Jahren) zu ihren Fragen rund ums Immunsystem befragt. Außerdem wurden auch Bedürfnisse hinsichtlich der Art der Informationen bzw. des Mediums erhoben.

Produkte dieses Projekts sind Website-Texte zu Funktionsweisen des Immunsystems, den Besonderheiten des kindlichen Immunsystems, sowie Zusammenhänge mit Ernährung, Bewegung, Schlaf, psychischer Gesundheit und Hygiene. Die Texte sind auch als Leicht-Lesen-Versionen (mit Zertifikat von capito Wien) auf dem österreichischen Gesundheitsportal (<http://www.gesundheit.gv.at>) verfügbar. Zudem wurden zwei kurze Animationsvideos produziert, die auch auf dem Gesundheitsportal und YouTube zu finden sind.

Aufbauend auf einer breitangelegten partizipativen Bedarfserhebung im Jahr 2021 zu Gesundheitsinformationen für Menschen mit Migrationserfahrung wurden seither ebenfalls in einem partizipativen Prozess in Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationshinter-

grund vier Erklärvideos erstellt, die mit Untertiteln in mehr als zehn verschiedenen Sprachen versehen wurden. In diesen Videos werden Fragen zur Orientierung (1) im österreichischen Gesundheitssystem allgemein (2021), (2) bei psychosozialen Bedarfen (2022), (3) bei Fragen zur Kinder- und Jugendgesundheit (2022) und (4) bei Fragen zur Frauengesundheit (mit Fokus auf den Frauenarztbesuch) (2023) beantwortet. Die Videos sind im österreichischen Gesundheitsportal eingebettet: <https://www.gesundheit.gv.at/gesundheitsleistungen/gesundheitsfoerderung/migration-gesundheitsfoerderung.html>

Ende 2023 wird zudem ein Bericht zu den Lernerfahrungen in der partizipativen Erstellung von Erklärvideos fertiggestellt.

Der Familienbereich der Website des [NZFH.at](https://www.nzf.at) ([Frühe Hilfen Österreich - Unterstützung für Familien - Home \(fruehehilfen.at\)](https://www.nzf.at/fruehehilfen)) soll Familien Informationen über das Angebot der Frühen Hilfen und eine einfache Kontaktmöglichkeit bieten. Des Weiteren werden Informationen über einige in der Lebensphase der Schwangerschaft bzw. frühen Kindheit relevante Aspekte (z.B. administrative Angelegenheiten, psychosoziale Belastungen) leicht verständlich aufbereitet. Diese Texte werden in leichter Sprache erstellt, es wird Feedback der Familien dazu eingeholt und sie werden in ausgewählte Sprachen übersetzt. Dabei wird darauf geachtet, Synergien zu nutzen und auf bestehende Informationen zu verlinken (wie z.B. das Gesundheitsportal oder Elternbildung.at). Auch die geplante Informationsplattform des elektronischen Eltern-Kind-Passes (eEKP) wird berücksichtigt. Diese Informationsplattform soll allen Interessierten zur Verfügung stehen und Informationen zum EKP sowie zu den damit verbundenen Untersuchungen, aber auch zu weiteren relevanten Aspekten (z.B. Entwicklung des Ungeborenen/Kindes) bieten. Des Weiteren soll auf verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten, darunter auch die Frühen Hilfen, aufmerksam gemacht werden. Bei der Erstellung dieser Informationen wird auf leichte Sprache geachtet und wird zu bereits bestehenden Informationen verlinkt (wie z.B. das Gesundheitsportal oder Elternbildung.at). Feedback von Familien wird zu den Texten eingeholt.

Maßnahmen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung:

Den Sozialversicherungsträgern wie auch dem Dachverband der Sozialversicherungsträger ist es ein Anliegen, die digitale Gesundheitskompetenz als einen wichtigen Teilaspekt der angestrebten Steigerung der allgemeinen Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung zu stärken. Gezielte gesundheitsförderliche Maßnahmen sind bei Menschen altersunabhängig wirksam und können dabei behilflich sein, möglichst lang gesund zu bleiben. Durch sie können altersbedingte Beeinträchtigungen ausgeglichen und die Selbstständigkeit bzw. Selbsthilfefähigkeit länger erhalten werden.

Die österreichische Sozialversicherung befürwortet den Ausbau niederschwelliger und barrierefreier digitaler Gesundheitsangebote zum Wohle der Versicherten und Kund:innen und setzt vielseitige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der verschiedensten Altersgruppen, um sicherzustellen, dass digitale Gesundheitsangebote leicht zugänglich und barrierefrei verfügbar sind:

So sind die Websites der Sozialversicherungsträger und des Dachverbandes entsprechend den Vorschriften über die Barrierefreiheit ausgestaltet und bewusst in einfacher Sprache gehalten. Die Menüführung ist intuitiv und einfach ausgelegt. Die am häufigsten gesuchten Themen werden gleich zu Beginn angezeigt, so dass die richtige Information auch für Menschen mit niedriger technischer Affinität leicht auffindbar ist. Darüber hinaus sind Videos zur besseren Verständlichkeit oft mit Texten unterlegt. Auch im Bereich der Social Media wird auf einfache Sprache und eine breite Themenvielfalt gesetzt. Speziell auf das Thema der psychischen Gesundheit wird verstärkt eingegangen.

Mit der Gesundheitskompetenz in Kontext stehende Themen werden auf Basis zielgruppenspezifischer Erhebungen laufend (weiter)entwickelt und die Angebote – einschließlich jener im digitalen Bereich – ausgebaut. So werden insbesondere Kurse und Vorträge vermehrt auch digital angeboten; im Bereich „Kur und Rehabilitation“ wird zurzeit an einer digitalen Version des Antragsformulars gearbeitet.

Als Basis für eine qualitativ hochwertige Entwicklung werden auch etablierte Schulungen für die in der Sozialversicherung tätigen Mitarbeiter:innen durchgeführt, um diese im Versichertenkontakt zum Thema (digitale) Gesundheitskompetenz zu sensibilisieren. Zudem erfolgen derzeit auch pilotierte Schulungen für Mitarbeiter:innen von Primärversorgungseinheiten. Für bestimmte Zielgruppen von Versicherten besteht die Möglichkeit, eigens entwickelte Gesundheitskompetenz-Workshops in bestimmten Gesundheitseinrichtungen zu besuchen.

Darüber hinaus engagieren sich die Sozialversicherungsträger und der Dachverband gemeinsam mit anderen Stakeholdern im Gesundheitssystem in eigens geschaffenen Gremien dafür, weitere geeignete Maßnahmen für Versicherte zu schaffen:

So arbeitet die Sozialversicherung an Maßnahmen und Projekten im Rahmen der **Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)** mit. In den diversen Arbeitsgruppen („Gute Gesundheitsinformation Österreich“, „Gute Gesprächsqualität im Gesundheitssystem“, „Rahmenbedingungen in Organisationen & Settings“) erfolgt die Koordinierung und Weiterentwicklung von im Kontext mit der Gesundheitskompetenz stehender Themen auf

Basis nationaler und internationaler Erkenntnisse. Unter anderem werden Qualitätskriterien für gute, verlässliche Quellen von Gesundheitsinformationen im Internet erarbeitet. Diese Informationen werden den Versicherten dann zur Verfügung gestellt.

Insbesondere die Arbeitsgruppe „Gute Gesundheitsinformationen“ setzt sich mit digitalen Herausforderungen auseinander. Es wurden bereits detaillierte Informationen für Versicherte sowie für Anbieter:innen schriftlicher Gesundheitsinformationen veröffentlicht, die unter nachstehendem Link abgerufen werden können: <https://oepgk.at/schwerpunkte/gute-gesundheitsinformation-oesterreich/ggi-tools/> Weitere in diese Richtung gehende Maßnahmen sind geplant.

Im **Setting Schule** werden Schulen dabei unterstützt, Kinder und Jugendliche auf die Anforderung des zukünftigen Arbeitsmarktes und einer digitalisierten Welt vorzubereiten. Im Jahr 2021 beauftragte der Dachverband eine Untersuchung zum Thema „Digitalisierung in österreichischen Schulen“, die mittels qualitativer Interviews durchgeführt wurde. Diese führte u.a. zu folgenden Ergebnissen:

- Technologische Entwicklungen und Produkte bereichern das Lehren und Lernen, indem neue Möglichkeiten auf didaktischer, lerntheoretischer und methodischer Ebene angeboten werden.
- Die schulische Ausbildung in Richtung digitale Medien sollte technische, gesellschaftliche, kulturelle und anwendungsbezogene Aspekte beinhalten. Im Rahmen der Medienbildung ist die Vermittlung von Medienkompetenz eine zentrale Aufgabe der Schule.

Im Rahmen des Projekts „GET! Gesunde Entscheidungen treffen“, einer Kooperation zwischen dem Dachverband und dem „Netzwerk gesunde und sichere Schule“ zur Steigerung der Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen, abrufbar unter <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/?contentid=10007.844051&portal=svportal>, werden themenspezifische Unterrichts- und Begleitmaterialien für die Volksschule und die Sekundarstufe angeboten. 2024 sollen diese Materialien an die EU-Richtlinien für die digitale Barrierefreiheit angepasst werden, um die Reichweite der Informationen zu erweitern und das Commitment zur Barrierefreiheit zu erhöhen. Begleitend finanziert der Dachverband die onlinebasierte Plattform „feelok.at“, die Informationen für Jugendliche, Multiplikatoren und Eltern zur Verfügung stellt. „Feelok“ kann auch begleitend für den Unterricht mit GET-Materialien verwendet werden.

Im Rahmen der Materialien zur Stärkung der Gesundheitskompetenz „GET! Gesunde Entscheidungen treffen“ soll der Bereich Medien 2024 erweitert werden, indem die in den Ma-

terialien enthaltenen Informationen zu Medienkompetenz gezielt ausgebaut werden. Geplant ist eine Maßnahme, die Jugendliche über die Schul-Service-Stellen der Sozialversicherungsträger zum Thema Medienkompetenz sensibilisiert und gemeinsam mit anderen Kooperationspartner zu gesundheitskompetenten Multiplikatoren für die eigene Altersgruppe ausbildet. Die Maßnahme wird online und in jugendrelevanten Räumen umgesetzt.

Im Rahmen des Programms „Richtig essen von Anfang an!“, abrufbar unter dem Link <https://www.richtigessenvonanfangen.at/home>, werden kostenfreie Workshops zur Ernährung in der Schwangerschaft und Stillzeit, im Säuglings- sowie im Kleinkindalter (von einem bis zu sechs Jahren) sowohl im Präsenz- als auch im Online-Format angeboten.

Ergänzend werden weiters noch folgende, durch einzelne Sozialversicherungsträger getroffene Maßnahmen beispielhaft angeführt:

- *Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK):*

Die ÖGK bietet im Bereich der Gesundheitsförderung folgende digitale Angebote an:

- „Trittsicher & aktiv“ inklusive bestellbarer Begleitprodukte:

Das Sturzpräventionsprogramm „Trittsicher & aktiv“ richtet sich insbesondere an Senior:innen und umfasst eine achteilige Videoreihe mit wertvollen Informationen rund um das Thema „Sturzvorbeugung“. Spezielle Videos bieten Tests und praktische Übungen für den Alltag, ergänzend gibt es hilfreiche Tipps einer Ergotherapeutin und einer Ärztin. Die Videos sind unter dem Link <https://www.gesundheitskasse.at/cdscontent/?contentid=10007.869494&portal=oegkportal> abrufbar. Zusätzlich sind wichtige Informationen sowie Bestellmöglichkeiten für den Trittsicher-Ratgeber, Gymnastikbänder für verschiedene Übungen sowie eine DVD und ein USB-Stick mit acht Videos zu finden. Die Begleitprodukte zur Aktion werden den Versicherten kostenlos zugeschickt.

- „Bewusst leben +“:

Mit dem kostenlosen Angebot „Bewusst leben +“ lädt die ÖGK alle Menschen ab der Lebensmitte zum Mitmachen und Gesundbleiben ein. Das von Expert:innen entwickelte Programm ist auf die Bedürfnisse von Menschen in dieser Lebensphase zugeschnitten. Neben einer 16-teiligen Videoreihe bietet eine umfassende Broschüre einen kompakten Überblick über die wichtigsten Themen zu Gesundheitsförderung und Prävention. Themenschwerpunkte sind Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit, geistige Fitness sowie Gesundheitskompetenz. Die Materialien sind online abrufbar, können aber auch als gedruckte Bro-

schüren und DVDs kostenlos bestellt werden. Weitere Informationen, Videos und alle Materialien sind unter dem Link <https://www.gesundheitskasse.at/cdscontent/?contentid=10007.893706&portal=oegkportal> abrufbar.

„Bewusst leben+ Botschafterkurs“:

Der ab Herbst 2023 in zwei Bundesländern (Steiermark und Burgenland) pilotierte Botschafterkurs richtet sich an Menschen über 50, die sich für ein gesundes Älterwerden interessieren und sich dafür in ihrem Umfeld einsetzen möchten. In der Kleingruppe soll ein anregender Austausch stattfinden. Die Teilnehmer:innen erhalten in fünf Kursmodulen hilfreiche Informationen rund um die Themen Gesundheit, gute Gesundheitsinformationen, digitale Gesundheits- und Alltagskompetenz und Freiwilligenarbeit. Es werden einfache Werkzeuge vermittelt. Im Modul 5 „Digital fit für den Alltag!“ werden Videokonferenz-Tools und einfache Möglichkeiten, um Freunde und Familie online zu treffen, vorgestellt und gemeinsam erprobt. Die Teilnehmer:innen lernen Gesundheits-Apps für den Alltag kennen sowie hilfreiche Internetseiten, zum Beispiel Übungen für Gedächtnistraining und zur Sturzprävention.

- *Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS):*

Die SVS hat beispielsweise im Gesundheitszentrum für Selbständige in Wien folgende Maßnahmen gesetzt:

- Jede Leistung, die nicht zwingend vor Ort erbracht werden muss (z.B. Diagnostik) kann telemedizinisch angeboten werden, um den Patient:innen Zeit und Wege zu ersparen.
- Informationen werden in einfacher Sprache und auf unterschiedlichen Kanälen bereitgestellt.
- Niederschwelliger Zugang zu Terminbuchungen: Terminbuchungen sind via Website, E-Mail und Telefon möglich.
- Die Website ist barrierefrei programmiert (Screen-Reader, Kontrast-Modus).
- Die zur Verfügung gestellten Apps (z.B. digitale Blutdruckerfassung, Bewegungsprogramm, Begleitung LeichterLeben) sind einfach aufgebaut bzw. bedienbar; auf ablenkende Elemente wurde bewusst verzichtet.
- Patient:innen werden durch geschultes Personal persönlich betreut und angeleitet, entweder direkt vor Ort oder via Telefon.
- Bei Nichtbefolgung verordneter Maßnahmen erfolgt eine proaktive Kontaktaufnahme und Hilfestellung.

- Betreuende Hausärzt:innen werden durch proaktive Berichterstattung bei digitalen Monitoring-Services (z.B. Herzschrittmacher-Monitoring) eingebunden.
- Für die Teilnahme sind keine neuen, zusätzlichen Geräte notwendig, sondern nur ohnehin vorhandene und vertraute Geräte, wie z.B. das persönliche Smartphone.

Darüber hinaus werden digitale Gesundheitsangebote auch über Vertragspartner:innen der SVS angeboten. In diesbezüglichen Vertragsverhandlungen wird – soweit seitens der SVS eine entsprechende Einflussnahme möglich ist – darauf Wert gelegt, dass die Umsetzung digitaler Gesundheitsangebote möglichst benutzerfreundlich erfolgt.

- *Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB):*

Von der BVAEB werden derzeit folgende einschlägige Maßnahmen umgesetzt:

- Im Rahmen des Programmes „Aktives Miteinander für Seniorinnen und Senioren“ unterstützt die BVAEB versicherte Senior:innen dabei, ihre Gesundheitskompetenz und ihr Sozialkapital zu stärken. In Form von Modulen und stationären Aufenthalten werden individuelle Ressourcen gefördert und umweltorientierte Belastungen minimiert. Bei den Modulen steht die Stärkung der digitalen Kompetenzen, der Umgang mit Gesundheitsfragen sowie die Nutzung von Gesundheitsapplikationen im Fokus.
- Im Rahmen des Präventionsprogramms „Leicht durchs Leben“ wird eine Online-Schulung zum Thema „Gesundheitskompetenz“ sowie auch explizit „digitale Gesundheitskompetenz“ kostenlos angeboten.
- In den telemedizinischen Präventionsprogrammen der BVAEB „Gesundheitsdialog Diabetes“ und „HerzMobil Tirol-Bluthochdruck“ wird laufend darauf geachtet, die Gesundheitskompetenz der Versicherten zu stärken. Mittels individueller Textnachrichten durch Gesundheitsdiensteanbieter:innen werden Ratschläge hinsichtlich des Umgangs mit der jeweiligen Erkrankung bzw. eines besseren Lebensstils übermittelt. Durch die zeit- und ortsunabhängige Betreuung sind diese kostenlosen eHealth-Angebote demnach auch für Personen mit eingeschränkter Mobilität optimal geeignet. Die digital notwendigen Skills, um dieses Angebot in Anspruch zu nehmen, können mittels Schulungen (vor Ort bzw. online) erworben werden.
- Die Präventionsberatungen „Gesund informiert“ vermitteln u.a. wichtige Inhalte hinsichtlich einer Steigerung der Gesundheitskompetenz. In den Themenbereichen Ernährung, Bewegung, Psychologie und Tabak werden Einzelberatungen mit fachspezifischen Expert:innen kostenlos angeboten. Die Einzelberatungen können vor Ort, online oder telefonisch in Anspruch genommen werden.

- Lernprogramm „AGiLeben“ der BVAEB: Die Lernplattform zur Förderung der Gesundheitskompetenz richtet sich an alle Menschen im Arbeitsprozess. Sie bietet allen Zielgruppen eine benutzerfreundliche und einfach zu bedienende Plattform mit interaktiven Elementen und Videos, um das Lernen interessanter und effektiver zu gestalten. Das Lernprogramm soll Interessierten als wertvolle Ressource zur Erweiterung des Wissens über Gesundheitsthemen dienen. Die persönliche Gesundheitskompetenz stetig zu verbessern ist dabei zentrales Thema und kann auf der Plattform jederzeit und ganz nach individuellem Bedarf genutzt werden. Unter drei Themenschwerpunkten – Körper, Psyche und Soziales – findet sich ein breites Informationsangebot mit praktischen Tipps, Hilfestellungen und relevanten Fakten.
- Multiplikatorenschulungen in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Stimme und psychische Gesundheit sind Teil des Maßnahmenangebots für projektbetreibende Dienststellen und vermitteln das Thema Gesundheitskompetenz als Teilbereich im Rahmen der genannten Inhalte.
- In einzelnen Gesundheitseinrichtungen der BVAEB finden während des stationären Aufenthaltes Gesundheitskompetenz-Coachings für Patient:innen statt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden die Zielgruppen bezüglich qualitätsvoller Information im digitalen Raum informiert.
- Im Bereich Kur und Rehabilitation wird seit einigen Jahren eine telerehabilitative Nachbetreuung nach Aufenthalt in der Gesundheitseinrichtung Bad Schallerbach angeboten. Neben Papierfragebögen sind Online-Befragungen bereits in allen Einrichtungen etabliert.
- Darüber hinaus gibt es im Zusammenwirken mit dem chefärztlichen Dienst mehrere Initiativen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz für die Patient:innen in den eigenen Gesundheitseinrichtungen der BVAEB.

Folgende Maßnahmen sind derzeit in Planung (Umsetzung im Jahr 2024):

- Online-Schulungen zur Handhabung der „BVAEB APP“: Diese Schulungen werden den Versicherten kostenfrei angeboten, der Zugang ist niederschwellig.
- Aufklärung der Patient:innen in den Zahnambulatorien der BVAEB: Der Aufklärungsprozess soll durch Tablets digital unterstützt werden. Geplante zahnärztliche Eingriffe werden durch die Verwendung von Videos und anderen interaktiven Informationen vor Ort besser verständlich und unterstützen sowohl die Beratung der Ärzt:innen als auch die Entscheidungsfindung bei den Patient:innen.

- *Pensionsversicherungsanstalt (PVA):*

Die PVA setzt mit der derzeit im Status der Einführungsphase befindlichen Telerehabilitation eine Maßnahme, um die berufliche und soziale Teilhabe sowie die Wiedereingliederung in das Alltags- und Berufsleben der Patient:innen Alternative zu den derzeit schon möglichen Heilverfahren zu stärken. Durch die Ortsunabhängigkeit dieser Maßnahme wird nicht nur Personen, denen eine Teilnahme an einer „regulären“ Rehabilitation aus wohnortbedingten und beruflichen Gründen nicht möglich ist, ein Zugang zu rehabilitativen Maßnahmen gewährt, sondern sie hat – unabhängig vom Bildungsstand – auch positive Auswirkungen auf die Teilhabe von Patient:innen mit eingeschränkter Mobilität. Auf benutzerfreundliche und einfache Kommunikationskanäle mit den Patient:innen wird Bedacht genommen.

Nationalen Aktionsplanes Behinderung 2022–2030

Im Rahmen des **Nationalen Aktionsplanes Behinderung 2022–2030 (NAP Behinderung II)** - der österreichischen Strategie zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (beschlossen von der österreichischen Bundesregierung am 6. Juli 2022) - ist in Maßnahme 321 vorgesehen, eine **IST-Stands-Erhebung zum Barrierefreien Gesundheitswesen** unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und Erfahrungsexpert:innen als Ausgangspunkt zur Erstellung eines Etappenplanes durchzuführen. Die Umsetzung dieser Maßnahme fällt in die Kompetenz der Länder und ist für den Zeitraum 2022-2025 anberaumt.

Insbesondere für **Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen** sind im NAP Behinderung II zusätzlich vorgesehen:

- Maßnahme 327: Errichtung einer Unterarbeitsgruppe zur Kompetenzgruppe Entstigmatisierung zum Thema Barrierefreiheit im psychischen Bereich und Ausarbeitung von Empfehlungen zum Abbau von Barrieren im psychischen Bereich unter Einbeziehung von Erfahrungsexpert:innen (Umsetzung im Zeitraum 2024–2027) und
- Maßnahme 329: Weiterführung des Aufbaues des entsprechenden Fachwissens für leicht verständliche Versionen von Patient:inneninformationen und anderen Informationsmaterialien und Ausbau des Angebotes der entsprechenden Publikationen nach gleichen Standards (Umsetzungszeitraum 2022–2024).

Frage 4: *Inwiefern arbeitet das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz mit Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und anderen relevanten Akteuren zusammen, um die Förderung digitaler Gesundheitskompetenzen zu unterstützen?*

Der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) als Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) hat die Broschüre „Meine Gesundheit fördern“ 2023 herausgegeben. Hier findet man Informationen, beispielsweise „Tipps um lange gesund zu bleiben“. Die Themen Bewegung, Ernährung und Wohlbefinden stehen im Fokus. Verfasst wurden die Texte in leichter Sprache, Sprachstufe A2.

Die Redaktion von gesundheit.gv.at bindet zivilgesellschaftliche Organisationen (Selbsthilfegruppen) bei der Aktualisierung ausgewählter Themen ein. Bei der Produktion von LL-Informationen wurden Prüfgruppen (Menschen mit Leseschwierigkeiten) eingebunden.

In der Arbeitsgruppe Gute Gesundheitsinformationen der von meinem Ressort geleiteten Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz, die sich auch mit der Qualität digitaler Gesundheitsinformationen beschäftigt, arbeiten Vertreter:innen aus Ländern, Sozialversicherung, Forschung und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit.

Frage 5: *In welchem Ausmaß wurde die Initiative #healthhacks in Anspruch genommen? (Bitte um Aufschlüsselung, wenn möglich, nach Aufrufen, Implementierungen in Schulen, etc.)*

Im Projekt wurden folgende Leistungen, in chronologischer Reihenfolge, erbracht:

- Festlegung, welche Nutzergruppen und welche Themenbereiche fokussiert werden sollen (auf Basis NAP.b, Expertenbefragungen)
- Einbindung der Nutzergruppen in den Erstellungsprozess der GGI
 - Erhebung der Informationsbedürfnisse (Inhalt, Medium, Gestaltung, Sprache)
 - Feedback Produktidee
- Erstellung von Gesundheitsinformationen/Produkten unter Einbezug der Bedürfnisse der Nutzergruppen und der „Gute Gesundheitsinformation Österreich“-Kriterien
- Begleitung des Prozesses durch externe Kooperationspartner und Erstellung eines Handbuches zur Nutzerbeteiligung in der Guten Gesundheitsinformation Österreich

Eine Implementierung an Schulen war nicht vorgesehen. Das Projekt war als Pilotprojekt mit Fokus auf Nutzerbeteiligung ausgelegt. Das Handbuch wurde im Rahmen der der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz veröffentlicht.

Produkte waren ein Intro-Video und 8 Kurzvideos über eigene Tiktok-, Instagram- und YouTube-Kanäle. Die Videos sind auch über das Gesundheitsportal verfügbar.

Laut Agentur waren die Zugriffszahlen bei zwei Durchläufen einer Social Media Kampagne (Dezember 2021 und Mai 2022) folgende:

- Tiktok-Views gesamt: über 1 Mio. Jugendliche
- Instagram-Views gesamt: über 200.000 Jugendliche

Die Kampagne schaffte es beim Deutschen Preis für Online-Kommunikation 2022 auf die Shortlist.

Die Website <https://healthhacks.at> hat derzeit ca. 8-15 Zugriffe pro Tag. Unter folgendem Link kann eine Broschüre heruntergeladen werden: [#healthhacks: Tipps für Ernährung Bewegung Gesundheit](https://healthhacks.at/sites/healthhacks.at/files/inline-files/Health-Hacks%202022.pdf) (<https://healthhacks.at/sites/healthhacks.at/files/inline-files/Health-Hacks%202022.pdf>).

Die Broschüre wurde neben der Online-Veröffentlichung auf der Projektwebsite auch an folgende Dachverbände Offener Jugendarbeit zur Weitergabe (sowie an die teilnehmenden Jugendzentren) versandt:

1200	Wien
1210	Wien
3422	Altenberg
4320	Perg
5020	Salzburg
6020	Innsbruck
6900	Bregenz
7000	Eisenstadt
8010	Graz
9020	Klagenfurt

#healthhacks war ein Pilotprojekt, das viele Jugendliche erreicht hat. Durch das Handbuch zur Nutzerbeteiligung in der Erstellung von Gesundheitsinformationen konnte ein nachhaltiger Beitrag geschaffen werden. Die Erfahrungen aus dem Projekt flossen in die AG Gute Gesundheitsinformation der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz ein.

Frage 6: *In welchem Ausmaß wurde die Initiative Digitale SeniorInnen in Anspruch genommen? (Bitte um Aufschlüsselung, wenn möglich, nach Anzahl der vergebenen Gütesiegel, gehaltenen Workshops und Lehrgängen, etc.)*

Die Servicestelle digitaleSenior:innen (www.digitaleseniorInnen.at) unterstützt Bildungseinrichtungen und Trainer:innen bei der digitalen Senior:innenbildung. Die Angebote richten sich nicht direkt an Senior:innen, sondern an Multiplikator:innen (Bildungseinrichtungen, Trainer:innen etc.). Es können daher nur Zahlen über die Inanspruchnahme der Angebote durch Multiplikator:innen angegeben werden. Über die Anzahl der über die Multiplikator:innen erreichten Senior:innen kann keine seriöse Aussage getroffen werden.

Die Leistungen der Servicestelle digitaleSenior:innen umfassen Seminare, Workshops und Lehrgänge, Entwicklung und Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien, die Vergabe des Gütesiegels „Digitale Senior:innenbildung“, Beratung von Bildungseinrichtungen und Trainer:innen, die Vernetzung der Akteure der österreichischen Senior:innenbildungslandschaft, die Beantwortung von Medienanfragen und vieles mehr. Mit den dreimonatigen Lehrgängen der Servicestelle digitaleSenior:innen wurden bisher 139 Personen zu „Senior:innen-Trainer:innen für digitale Alltagskompetenzen“ ausgebildet (inkl. des derzeit laufenden Lehrgangs mit 20 Teilnehmer:innen). Bisher konnte an 21 Bildungseinrichtungen das Gütesiegel „Digitale Senior:innenbildung“ verliehen werden.

Insgesamt wurden bisher 56 Lehr- und Lernmaterialien für Bildungseinrichtungen und Trainer:innen entwickelt und kostenlos bereitgestellt. Diese werden pro Jahr rund 5.000 Mal direkt von Servicestelle digitaleSenior:innen (v.a. digital) bezogen. Die Verbreitung dieser Materialien über andere Kanäle (z.B. Downloads von Partner-Websites etc.) kann nicht quantifiziert werden, spielt aber für die Reichweite insgesamt eine wichtige Rolle.

Speziell zum Thema digitale Gesundheitskompetenz wird auf folgende Materialien der Servicestelle digitaleSenior:innen verwiesen:

- Leitfaden für Trainerinnen und Trainer - Digitale Gesundheitskompetenz
- Präsentationsfolien: Digitale Gesundheitskompetenz
- Handout für Kursteilnehmende

Kostenloser Download: <https://www.digitaleseniorinnen.at/leistungen/schulungsmaterialien#c428>

Zum Thema digitale Gesundheitskompetenz können auch Workshops direkt bei der Service-stelle digitaleSenior:innen gebucht werden.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch